



## **Conciones Oder: Christliche Predigen vber die Son- und Feyrtägliche Euangelia nach Ordnung der Römischen Catholischen Kirchen und etlicher Teutscher Bistumber**

Dem höchsten Gott zuförderist vnd seinen lieben Heyligen zu Lob/ den jrrdischen Menschen zu heylsamer Vnderweisung in Glaubssachen vnnd tugentlichen Sitten: Auch allen Pfarrherrn vnd Predigern in einer Kirchen oder Cantzel/ auff vil Jahr vnderschiedliche Predigen vnd Materien fürzubringen/ zu gutem ...

**Maenhard, Simon**

**Augsburg, 1629**

30. Von der Verwunderung Mariæ unnd Joseph/ uber die Reden vom Kind Christi.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80202](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-80202)



Alm Ersten Sontag nach Weihnächten/  
**Alm Ersten Sontag nach Weihnäch-**  
 ten. Euangelium Luc. 2. Cap.



**N** der Zeit Joseph vnd Maria die Mutter Jesu verwunderten sich vber die ding/ so von ihm/ dem Kindlein/ gesagt worden: Vnd Simeon benedeyet sie/ vnd sprach zu Maria seiner Mutter: Siehe/ diser wird gesetzt zu einem Fall vnd Aufstehung vieler in Israel/ vnd zu einem Zeichen/ dem widersprochen wird. Vnd ein Schwerdt wird dein selbst Seel durchdringen/ auff daß vieler Herzen Gedanken offenbar werden. Vnd es war ein Prophetin/ mit Namen Anna/ ein Tochter Phannels: vom Geschlecht Aser: die war wol betaget/ vnd hatte gelebt sibenzig Jahr mit ihrem Mann/ von ihrer Jungfräuschaft an: vnd war nun ein Wittwe bey vier vnd achtzig Jahren. Die kam nimmer vom Tempel/ dienet Gott mit Fasten vnd Betten Tag vnd Nacht. Dieselbige tratt auch hinzu/ gleich zu derselben Stunde/ vnd dancket dem Herrn/ vnd redte von ihm zu allen/ die da warteten auff die Erlösung Israel. Vnd da sie alles vollendet hatten nach dem Befehl des Herrn/ kehrten sie wider in Galiläam/ zu ihrer Stadt Nazareth. Aber das Kind wuchs auff/ vnd war gestärckt voller Weisheit/ vnd Gottes Gnade war bey ihm.

**Alm ersten Sontag nach Weihnächte/**  
**Die Erste Predig.**

Von der Verwunderung Josephs vnd Mariæ.

Thema Sermonis.

Et erant pater eius & mater mirantes super his, quæ dicebantur de illo. Lucæ 2. Cap.

Sein Vatter vnd Mutter verwunderten sich vber die ding/ so von ihm gesagt worden. Luc. 2. Cap.

EXORDIUM.

I. Cceptus.  
 Den den  
 v. r. v. v.  
 berlichen  
 Wercken  
 V. r. v. v.



**W**achthige in Christo Jesu: vnder andern Titeln vnd Preisen/ so dem höchsten Gott in heiliger Schrift zugeeignet werden/ befindet sich vil vnd oft das Wort Admirabilis, wunderbar/ daß er ein wunderbarlicher Gott sey. Genesis am 3. Cap. antwortet die Göttlich

Stimm dem Auaatter Israel: Cur quæris nomen meum, quod est mirabile? Was fragest du nach meinem Namen/ welcher da wunderbarlich ist? Eben ein solche Antwort bekam auch Manue/ der Vatter Samuels. \* Vnd der Königlich Prophet betet in seinem 8. Psalm: O Gott vnser Herr/ wie wunderbar ist dein Namen in aller Welt/ etc.

Es entspringt aber solche Verwunderung in Gott auf seinen Wercken. Der heilig Prophet Isaias spricht: \* Herrich will preisen deinen Namen: Dann du hast wunderbarliche Ding gethan/ etc.

Vnd Erstlichen zwar/ machen ein grosse Verwunderung die Werck der Natur/ nemlich Himmel vnd Erden/ sampt allen dem/ so darauff vnd darinn ist. Welches alles der Allmächtig Gott anfanglich auß nichts erschaffen hat/ dann wie solte das Gewölck vnd die runde Kugel des Firmaments mit den leuchtenden Sternlein nicht wunderbarlich seyn/ daß solche Kugel allweg in der Höhe stehet/ vnd doch niemand weiß/ an wem sie hanger/ oder wie sie aufgehalten wird/ etc.

Ist dann nicht seltsam die Abwechselung der Zeit des Jahres/ neben dem Ab- vnd Zulauff der Sonnen vnd anderer Planeten? etc.

Was trägt sich nit zu mit dem Luft vnd Winden? etc. Siehe jemand an das Erdreich/ was doch darauff wachsen? vnd die manigfaltige Thierlein/ so daselbst ihr Wohnung vnd Aufenthaltung haben? etc.

Es gehe jemand zur Sommerszeit vber ein Wisbar/ oder spaziere in seinen Garten/ er sihet allda der Blumen so mancherley/ daß er sich darüber verwundern vnd den göttlichen Mahler billich loben muß/ der solche Blumen allein/ so ein schöne Farb vnd Gestalt geben hat. Daß auch \* Salomon in all seiner Herligkeit nicht ist befleider gewesen/ wie nur eins derselben gefärbt vnd bekleidet ist/ etc.

Was soll ferners das Ab- vnd Zunehmen des Meers sampt allem/ was darinn ist/ anderst seyn/ als ein Grund höchster Verwunderung/ darbey auch die widerliche Allmacht vnd Weisheit des erschaffers mag erkennen werden/ Inmassen David in seinen Psalm singet: \* Wunderbarlich seyn die Aufsteigung (oder Wellen) des Meers/ verwunderlich ist O Herr inn der Höhe. Ein Geschlecht ins ander (O Herr) wird loben deine Werck/ vnd sie werden außsprechen dein Macht/ sie werden reden die große Mächtigkeit der Glori deiner Heiligkeit/ vnd deine Wunder werden sie erzhlen/ etc.

Darnach seynd auch verwunderlich die seltsame Wunderzeichen/ so Gott entweder zu Trost seiner Glaubigen/ zum Schröcken der Anbussfertigen/ oder zu Beweisung seiner vnendlichen Allmacht durch sich selber/ oder durch seine Abgesandte vorzeiten als ein Figur geschehe lassen/ Inmassen der Sündfluth vnd die Verhörung der Landtschafft Sodoma gewesen/ wie auch die Geschichten der Patriarchen/ vnd die Wunder/ so Gott zu erledigung seines Volcks



Welches Israel in Egypten gehat. Darvon Moyses im 2 Buch Exodi gesungen hat: \* **H**Er wer ist dir gleich / groß / mächtig in der Heiligkeit / erschrocklich vnd lobsam / der da thut Wunderwerck / 2c.

Am allerwunderbarlichsten aber send die Werck / so Gottes Sohn in der angenommenen Menschheit wegen unsers Heils auff Erden verbracht hat. Davon Joannes in seiner Offenbarung die Engel selber singen hören: \* **G**roß vñ wunderbarlich seynd deine Werck / O **H**Er allmächtiger Gott / gerecht vñnd auffrecht seynd deine Weeg / O **K**önig der Welt / 2c.

Dann gleich wie es verwunderlich ist / wann ein König oder Fürst seinen Feindt erhöhet vnd reich macht / als wann er solches seinem Feindt vnd gerrenen diener thut / ob wol beyde in seinem Vermögen stehen. Eben also ist es auch vñ wunderbarlich / daß Gottes Sohn vnsern wegen Mensch worden / gelitten / vñnd vom Todt auferstanden / dann alle andere Ding / welche er anfangs so schön vñnd herrlich erschaffen hat.

Dann ob es wol bey Gott dem **H**Ern inn gleicher Macht sehet (schreibt Augustinus etwas auß nichen erschaffen / oder den sündigen Menschen rechsferigen / so ist doch das ander einer grössern Barmherzigkeit / sehrmal vñnd die Sünd (wie Sanct Paulus schreibt \*) zu Feind Gottes vñnd Kindern des Zorns gemacht: er aber dargen uns ein weeg als den andern / auß lauter Gnaden vñnd Barmherzigkeit / an Seel vñnd Leib / ewig reich vñnd gar biß in Himmel erhebt hat / 2c.

Solches betrachet wol der geduldige Mann Job / vñnd redet darvon gleichsam in einer Figur volgenre Wort: Darumb will ich Gott bitten vñnd zu Gott mein Red stellen / welcher groste / vnserforschliche / vñnd wunderbarliche Ding thut / die ohne Zahl seynd / der den Regen auff das Erdrich gibe / vñnd alle Ding mit Wasser begeußt. Der die Demüthigen erhöhet / vñnd den betrübten hilfft zur Gesundtheit / der zu nichten macht die Anschlag der Boshaft / ein damit sie das angefangene mit mögen hinauß bringen / Der die Weisen ertapet in ihrer Arglistigkeit / vñnd den Rath der Verkehrten zertrennen thut / 2c.

Was ist das für ein Regen? wer seynd die Demüthigen / welche Gott erhöhet / oder die schalckhaften / deren Rath vñnd Anschlag er vnserstosset / daß Job solche vnserforschliche / wunderbarliche Wunderwerck Gottes heisset? Durch den Regen wirdt allie verstanden die Gnad des **H**Geistes / so nach **H**. Schrift \* vber alle Völcker ausgegossen / welche den Christlichen Glauben angenommen haben / 2c.

Die Demüthigen vñnd Verrübrten / denen Gott hilfft vñnd Beystand leisset / seynd wir ellende vñnd sündige Menschen / die wir vor der Ankunft Messia vermaßen ellend vñnd nidergeschlagen / biß kein einige Hoffnung der Seeligkeit vorhanden war: \* Sie seynd gedemüthiget worden (spricht Dāuid \*) wozu? Antwortet Isaia: \* biß in die Höl hinunter.

Christus aber hat vns mit seiner Menschwerdung / leiden vñnd Sterben widerumb auffgeholfen / vñnd mit seiner freywilligen Armut \* reich gemacht / daß wir vnverhinderlich an das gestalt ewiger Seeligkeit gelangen mögen / 2c.

Eben hiedurch hat er auch die bösen Anschlag der Arglistigen höllischen Geister vmbgestosset / welche immerdar verhofft vns sampt ihnen ewiglich zu verdammen. Dann eben darumb (schreibt S. Joannes \*) ist Gottes Sohn im Fleisch erschienen / damit er die Werck des Fleisches auflöse / 2c.

Das send nun die verwunderliche / vnserforschliche Werck des Sohns Gottes / darüber sich Job auß Prophe- tischem Geiste ensetzt hat / deren auch heutiges Euangelion

gedenckt / sprechend: Sein Vatter vñnd Mutter verwunderten sich vber die Ding / so von dem Kindlein geredt worden. Auß disen Worten bin ich bedacht drey nützliche Lehren zu schließen / vñnd Ewer Lieb vñnd Andacht zu sterckung vnseres Glaubens / vñnd zu Auffmirtung vnserer Sündseligkeit fürzutragen.

## NARRATIO.

**D**Er **H**. Euangelist Lucas fangt heutiges Euangelium also an: Sein Vatter vñnd Mutter verwunderten sich vber die ding / so von ihm (dem Kindlein) gesagt worden / 2c.

Allda hat man erstlich zu mercken / ob wol Joseph ein Vatter des Christkindleins genennet wirdt / ist es doch keines wegs dahin zu verstehen / daß er ein natürlicher / leiblicher Vatter Christi soll gewesen seyn. Inmassen vor Zeiten die wohnsinnige Keger / Ebion / Cerinthus vñnd Photinus auß eigenem Sinn / erdichtet vñnd fürgeben haben. Dann solches fürgeben ist der **H**. Schrift gang vñnd gar zu wider. Darinn man lauter vñnd klar findet / daß sich die seligste Jungfraw Maria ob dem Gruß des Engels ensetzt / vñnd gefragt habe: \* Wie soll das zugehen: diß weil ich keinen Mann erkenne? Als wolt sie sagen (wie diß Wort S. Bernardus erkläret: \*) Seytemal der **H**Er weiß / biß ich / sein Dienerin / verlobt hab keinen Mann zu erkennen / mit was Weiß vñnd Ordnung wird es ihm gefallen / daß solches geschehen möge: 2c.

Neinlich / daß ich empfangen vñnd gebären soll? Darauf antwortet ihr der Engel / vñnd sprach: Der **H**. Geist wird kommen vber dich / vñnd die Krafft des Allerhöchsten wird dich vmbhatten. Darumb auch das Heilige / so auß dir geboren wird Gottes Sohn genennet werden / 2c.

Das ist so vil geredt / wie es S. Chrysostomus aufsetzt: \* Frag nicht nach der natürlichen Weise vñnd Ordnung / weil diß Ding / so da geschehen / vber die Natur lauffen / 2c.

Dem Empfangnis vñnd Geburt / O Maria / wird mit dem gemeinen Lauff der Natur kein Gemeinschaft haben / dem Jungfrawschaft soll da kein Gefahr leiden / sonder der **H**. Geist / welcher ein Allmächtiger Gott vñnd ein Liebhaber aller keuschen Herzen \* ist: wirdt alles in dir vbernatürlich aufrichten. Daher schreiben die **H**. Lehrer Basilius vñnd Damascenus \* Seytemal die Krafft vñnd Allmacht des **H**. Geistes vnendlich ist: So hat er ohn allen Verzug inn einem Augenblick / das allerreinste / subtilste Wässerlein / auß den Aderlein der Jungfrawen zusammen gezogen / zubereitet / geformiert / inn die kindliche Gliedmassen außgetheilt / vñnd disem menschlichen Leib die allerheiligste Seel Christi vereiniget / Also vñnd der gestalt / gleich wie nach lauter Göttlicher Schrift: \* Der erst Mensch nicht von einem Vatter geboren: sonder auß dem Erdrich gemacht vñnd gebildet worden. Dann Gott der **H**Er nahm ein Erdlein / vñnd formiret darauf ein menschliches Leib / vñnd blies demselben eine Blast des Lebens (verstehe ein lebendige Seel) ein. Vñnd es ist worden (hält der Text) ein lebendiger Mensch / 2c. Gleicher gestalt hat auch die Allmächtigkeit des **H**. Geistes auß den reinisten Wässertröpflein Maria ein kindlichen Leib mit allen Gliedmassen beschaffen / disen hat Gottes Sohn an sich genommen. Also ist die seligste Jungfraw ein wahre natürliche Mutter Christi / weil auß ihrem Geblüt der Leib **J**ESU Gestaltet worden. Vñnd man weiß doch vñnd keinen Vatter / gleich wie der erst Mensch Adam keinen Vatter gehabt / sondern allein durch Gottes Wort auß der Erden beschaffen worden. Die Wort des heiligen Lehrers Ambrosij \* lauten also: 2c. Das Fleisch oder der Leib Christi / ist nach menschlicher Art gemacht worden: Welches Fleisch / auß daß es Maria die Jungfraw empfangen künde / so hat ers auß ein



ungewöhnliche neue weis der Menschwerdung / auß der Jungfrawen an sich genommen / ohn vermischung männlichen Saamens / mit vorbereitung Göttlicher Gnaden / dessen was das Fleischigen ist / 1c.

Verflucht sey deswegen diese meinung / welche den Joseph für ein leiblichen Vater Christi halt / sonder er ist nur sein Vater genennet worden (schreib S. Hieronymus wider den Keger Heludium) nach dem gemeinen geschrey / deren die nichts gewist haben / vmb das geheimniß der empfängniß Christi / oder wie Origenes\* spricht / weil er Joseph / des Kindleins Jesu vmb seiner werthen Mutter getreuer Arbeiter vnd Ernehmer gewesen ist / 1c.

Wen die seligste Jungfraw Maria / bleibt ein rechte leibliche Mutter des H. Erben. Wie solches der H. Euangelist Matthäus zu ende der Geburt Christi ausdrücklich angebeutet hat. Da er schreibet \* Jacob hat geboren / Joseph den Mann Maria / von welcher geboren ist Jesus / der da genant wird Christus. Er spricht nicht von welchen geboren / sonder von welcher ein Person nennet er / anzuzeigen / daß vnser Verleichenisch Kindlein nit von beyden / nemlich Joseph vnd Maria sein leibliches herkommen hab / wie andere Menschekinder von beyden Eltern geboren werden / Joseph bleibt für sich selbst ein frommer heyliger Mann. Maria aber ist die vbergebendeytliche Mutter / welche vns Gottes Sohn auß ihrem königlichen Gebüt / ohne schmerzen vnd versehrung Jungfrawlicher Keuschheit geboren hat. Es hat der H. Geist Christus seiner Gottheit nach / im Himmel nur ein Vater ohn ein Mutter / auß Erden aber seiner Menschheit nach / bloß ein Mutter / vnd gar keinen Vater / 1c.

Hieran der H. Lehrer Fulgentius dieses geschrieben. Idem vnigenitus Deus natus. A semel ex Patre, semel ex Matre. \* Dann der einige Gott / ist einmahl geboren auß dem Vater vnd einmahl auß der Mutter. Von dem Vater zwar ist das Wort / 1c. Gott geboren. Auß der Mutter aber ist das Wort Fleisch worden. Beyde geburden seynde des einigen Sohns Gottes / 1c.

Die erste Geburt auß dem göttlichen Vater / ist geschehen vor aller ewigkeit / ehe daß ein einige Creatur erschaffen war. Vnd mag nicht ergründet noch außgesprochen werden. Isaias sagt \* Generationem eius quis enarrabit. Wer wirdt sein Geburt erzehlen können?

Die andere Geburt auß der Mutter / ohne versehrung Jungfrawlicher reinigkeit / ist in der zeit der gnaden erlich tausent Jahr nach erschaffung der Welt / gleichfalls wider den gemeinen lauff der Natur geschehen. Mag doch mit natürlichen Exempeln erkläret werden / daß solche Jungfrawliche Geburt gar wol hab geschehen können / 1c.

Wir wissen vnd merckens / daß das menschlich Wort in das Herz hinein kompt / vnd darvon außgehet ohn eigentliche befechtung / vermischung oder auffperrung des leibs. Christus aber ist das Wort des Vatters. Darumb hat er auch in dem Jungfrawlichen Herzen empfangen / erwachsen vnd außgehen können / ohne verlegung / vermischung / vnd eröffnungs Jungfrawlicher Ehr vnd reinigkeit / Gleich wie es sich mit des Menschen Redwertern täglich vnd stündlich begibt / 1c.

Wir erfahren auch / daß die Impen zwey herrliche sache auß den Blümlein sambten / nemlich Honig vnd Wachs / ohn ihr vermischung vnd ohn alle verlegung der schönen Blümlein. Also hat der H. Geist durch sein Allmächtiges Wort / dem Jungfrawlichen Gebüt (so vil zu menschlicher empfängniß vordröhen) befohlen / daß es sich sambten / vnd darauff dem Sohn Gottes (ohne weitere vermischung vnd versehrung) leib vnd Blut werden soll / 1c.

Ferner so empfinden wir auch / daß die Blume ein sehr lieblichen geruch von sich gibt / vnd nimbt doch dar

durch keinen schaden / verleiht auch nit ihr schönheit / daher S. Bernhardus schreibet / so du fragst / wie die Jungfraw den Heyland der Welt geboren hat. Allermassen die Weinstockblüthe den geruch geberet / wie du nun verfleckt die Blüthe findest / wann sie den geruch von sich geben. Also glaub ich / daß vnversehrer verblieben die reinigkeit / da sie den Heyland geboren hat / hör was der Prophet Isaias spricht \* Es wirdt außgehen ein Zweig von der Wurzen Jesse / vnd ein Blum von seiner Wurzen auffsteigen. Daher gehört auch was Ecclesiastan der Person vnser lieben Frawen sagt: \* Ich bin ein Rebstock / mit Früchten vnd lieblichen geruch auffgewachsen. Hierauß versichert nun jederman genugsam / daß Maria Gottes Mutter in der Jungfrawschaft empfangen vnd geboren hat / vnd weder Joseph noch der H. Geist ein Vater der Menschheit Christi sein können / dann diese wahre Menschheit / ist nicht von der göttlichen Art vnd Substanz des H. Geistes / vil weniger auß mirwürkung Josephs / sonder allein auß dem reinistern Gebüt der Jungfrawen vbernatürlich geboren / 1c.

Jedoch hat man beynebens zu mercken / ob wol Joseph kein natürlicher Vater Christi / so hat er doch sonst in anderweg / durch die reiniste Geburt Maria ein groß lob vnd bey Gott dem H. Erben einen vnaussprechlichen verdienst erlangt. Dann ein jeder vernünftiger Christenmensch bey ihm selbst wol erachten mag / was für ein heyliger / ehrwürdiger / feinscher vnd erbarer Mann Joseph muß gewest seyn / seymal ihm vor allen Königen / Herrn vnd Potentaten dieser Welt / ein solches Kind / vnd ein solche Mutter (welche der weisste König Salomon\* vber alles Geld / Silber / Perlen vnd Edelgestein / rühmen vnd erheben thut) verrathet vnd zu erwarhen ist vernünftiger worden? Es seynd etliche Lehrer \* Joseph sey in Mutterleib / gleich wie der Prophet Hieremias vnd Ioannes Baptista geheyligt worden. Der hochberühmte Doctor Joannes Gerson schreibet. Gleich wie es sich zummet hat / daß die Jungfraw Maria mit höchster reinigkeit schime. Also hat es sich gebühret / daß sie gleichermaßen einen reinen Bräutigam hett / der zugleich mit der innerwehrenden Jungfraw die Jungfrawschaft hielte. Beyde auß königlichem Geschlecht durchleuchtig. Beyde die heyligmachung im Mutterleib empfaheten / mit Maria so allen Zeiten der Sünd in ihr vntergetruet / blib Joseph erfüllet mit gnaden / welche (völle der gnaden in ihm) alle vnd jede Todsünden vberwinden thut / 1c.

Der H. Lehrer Damascenus schreibet \* Joseph hat Gottes Befehl bis in sein Alter vnsträflich gehalten / 1c.

Der H. Vater Bernhardinus Senensis\* vnd der berühmte Chronist Cedrenus halten darfür / Joseph hab das 30. Jahr Christi erreicht / vnd sey kürzlich vor dem Tausf Christi in Gott seeliglich verschiden / seines alters (wie der H. Epiphanius vermeinet\*) im neunzigsten Jahr / sein Seel ist von Engelschen Händen mit grossen ehren in die Dorchöl auß die erlösung zuwarten / getragen worden. Aber am tag der auferstehung Christi widerumb von den todten auferwecket vnd hernach mit Christo sampt leib vnd Seel in die Himmel auffgenommen worden \* dafelbst lebt er mit Christo vnd seiner werthen Mutter Maria ewiglich in grosser Glory vnd Herrligkeit. Es ist auch sein Fürbittr kräftig vnd bleibt nicht vnvergessen / wer den H. Joseph vmb Fürbittr anspricht / oder zu seiner gedächtnis etwas gurs verichret. Inmassen der H. Prediger Vincentius ein denckwürdiges Exempel dieses inhalts beschreibet \* zu Valencia in Hispania befand sich ein Christlicher Kauffman / welcher gegen dem H. Joseph ein sonderbare andacht geredet

Or. 16. in  
Lueam.

\*  
Matth. 1.

\*  
De fide ad Pet.  
cap. 2.

\*  
Isa. 53.

Gleichw.

2.

3.



gen zu seiner Ehre pfleger alle Jahr am Christag / ein armer Mann in sein Haus zu laden / mit Speis / Tranc / vñ andern Almosen reichlich zu begaben / vñ bey sich am Tisch gaß zu halten / diß Werck der Barmhertigkeit vñ Gütigkeit / dessen was sich am H. Christag begeben / hat dem höchsten Gott so wol gefallen / als dier Kaufman sterben sollen / da ist ihm der H. Er Christus / sampt seiner lieben Mutter vñ Joseph leibhaftig erschienen / vñ ihm tröstlich zugesprochen / weil du vns bishero alle Jahr gütlich in dem Haus zur Herberg angenommen / so nimmten wir dich jesund mit Freuden auff in die ewige Glier vñ Seeligkeit. Also schied sein Seel mit Christo vñ Joseph von himmen zu den ewigen Freuden. Solche Gnad wird auch dir / O Christen Mensch / widerfahren / wann du solcher Gestalt wie jener oder auff ein andere Weiß dem H. Joseph verheeren thest. Vor Zeiten ist das Fest S. Joseph in der Kirchen nit gehalten / vñ seiner wenig gedacht worden. Die Ursach solches Enllschweigens (wie Oberimus \* meldet) waren die bösen Keger / welche ihn für einen natürlichen Vatter Christi ausgehen / vñ also der reinen Geburt vnseres Heylands / auch seiner werthen Mutter ewigen Jungfrawschafft schämlich vñ nachtheilig gewest / zu Dempsung dieses Irthums ist von Christo vñ seiner heiligsten Mutter vil / aber von Joseph wenig geredt worden. Nun aber der alten Keger Irthum gedempft vñ aufgerichtet / so wird auch jesund dem heiligen Joseph in der gangen Christenheit \* festiglich Gedächnuß gehalten. Dann es ist nunmehr im allen Menschen Herzen bekräftigt / was wir im Glauben mit Mund außsprechen: Er ist empfangen von dem H. Geist / Geboren auß Maria der Jungfrawen / 1c.

Vñ eben diß reine Jungfrawliche vnversehrte Empfängnuß vñ Geburt ist dem Sohn Gottes billicher Ursachen halber zugestanden. Erstlich wegen der vñdlichen Mayestat vñ Herrlichkeit Gottes: Dann niemand / der anders Vernunft vñ Verstand hat / kan vmbsehen / daß nach Gottes Ordnung / dem mitwesentlichen Sohn Gottes / welcher in der Gnadenzeit in menschlicher Gestalt wollen empfangen vñ geboren werden / ein würdigere vñ reinere Empfängnuß gesimmet hab / dann allen andern Menschen: Nun ist aber diß vil ein würdigere Geburt vñ Empfängnuß / welche die gebärende vñ empfangende / nicht verlohren noch verscheret / sonder in vnuersehrter Reinigkeit erhalten / als wo die Reinigkeit verlohren wird. Derwegen Gottes Sohn billich einen solchen Anfang vñ Geburt haben müssen. Inmassen solches der heilige Chrysostomus fein erkläret hat / (sprechend: \* Der Eingang des allgemeinen H. Erben soll würdiger seyn als der vnserig. Dannes war ein Königlich Einzug. Er muß aber eines theils mit vnserer Geburt vber eins stimmen / vñ zum theil fremd seyn / diß beyde haben sich begeben. Dann von dem Leib aufgehen / hat mit vns ein Gemeinschaft / aber ohne hochzeitliche Vermischung geboren werden / ist vber vnser Geburt. Es ist natürlich im dem Leib empfangen werden: vber die Menschlich Natur ist es / ohne Vermischung schwanger seyn / vñ darumb hat er beydes gehabt / damit du die fürtrefflichkeit vñ die Gemeinschaft / so er mit dir hat / erkennst / 1c.

Am Andern / so hat sich die Jungfrawliche Geburt gesimmet wegen der grossen Freygebigkeit vñ Mildigkeit / so er gegen andern erzeiget / daß solche seiner heiligsten Mutter nicht entzogen werde. Dann er verleiht vñ schenkt andern die Vnzerstörlichkeit so wol des Leibs / als des Gemüths. So ist man auch nirgends / daß vnser H. Er vñ Heyland einigen Menschen jemaln einen Schaden heit zugefügt. Sanct Petrus prediget vnter

den Heyden: \* Erst vmbgerisset vñ hat wol gethan / vñ alle gesund gemacht. Wie vil mehr hat es sich gesimmet / daß er sein allerliebste Mutter ganz vñ vnversehrt erhielt / auch von derselben ohn Verletzung mit Erzeugung grosser Gnaden gebohren werde. Theodorus Bischoff zu Anchra spricht: \* Die Jungfraw ist mit Erhaltung der Jungfrawschafft ein Mutter worden. Damm der / so die Vnzerstörlichkeit verleiht / führet kein Zerstörung ein / vñ der Anfänger der Zerstörlichkeit thut nichts zerstören / 1c.

Andere Propheten haben zwar in dem Acker Gottes gepflanzt vñ gebauet / aber sie zerstörten vñ raufferten auß Inmassen Jeremia am 1. Capittel zu sehen ist. Zu welchen die Stimm Gottes gesprochen: Siehe ich hab dich heutiges Tags vber die Völker vñ Königreich gesetzt / daß du außreißest / zerbrechst / zerstörst vñ verderbest / vñ außbardest vñ pflanzest / 1c.

Darvñ H. Er aber / welcher in der Propheten Isai \* Ein Aufsdawer der Zeim / vñ kein Viderreißer gerühmet wird / gehet billich ein in die Welt / nicht mit Zerstörung oder Einreißung seiner heiligsten Mutter Jungfrawschafft / sondern hat dieselbig vilmehr erbauet / vñ noch fester gemacht / als sie zuvor se gewesen ist. Hier auff deuten die Worte des himmelischen Bräutigams / da er spricht: \* Was sollen wir vnserer Schwester thun / wann sie anzureden ist (nemblich in der Verkündigung des Engels) Antwort: ist Sie ein Maier / so wollen wir darauff Streitwöhrn machen / 1c.

Daß ist / ob sie wol mit der Natur der Jungfrawschafft befestigt / so wollen wir sie doch mit den Streitwöhrn der vnbesleckten Geburt vñ Empfängnuß stärken. Ist sie ein Thür / so wollen wir sie mit Edercafflen zusammen binden. Alda wird angedeutet / gleich wie das Edercaffel auß seiner Natur niemahlen ersaulet / vñ darumb bey den Alten (wie Pierius lehrer \* Zeitzeichen der Ewigkeit gewesen) also wird auch die Jungfrawschafft der heiligsten Gebärerin Gottes ewiglich bestehen vñ nimmermehr verweichten / 1c.

Drittens hat es sich gesimmet / daß Christus an seiner vnversehrten Jungfraw geboren werde. Seynemal er kommen war / die wahre Jungfrawschafft / so in der alten Welt vñgebräuchlich war / zu lehren vñ in die Christenheit einzuführen / damit also durch sein vñ seiner heiligsten Jungfrawlichen Mutter Seynemal / andere desto leichter zu diesem vñgebräuchigem vñ schwerem / jedoch hochuerdienstlichen Werck / möchten bewegt werden / welches nimmermehr geschehen wer / wann er nicht selbst in Jungfrawliche stand verblieben / vñ sein Mutter ein reine Jungfraw so wol / ihn / als vor der Geburt erhalten hätte / dacher S. Damascenus spricht: \* Christus ist ein Zier vñ Wolstand der Jungfrawschafft: Seynemal er nicht allein auß dem Vatter ohne Vermischung geboren / sonder auch das Fleisch auß der reinen Jungfrawen ohne Vermischung eines Manns angenommen hat / 1c. Deshalben nennet der H. Ambrosius \* Christum den H. Erben einen Vörgänger der Jungfrawschafft / vñ die heiligste Jungfraw Mariam ein Anragerin der Jungfrawschafft / deren jesund hie vñ dorten ein grosse Schaar der reinen Jungfrawen nachfolgen thut.

Welche Nachvolgung treffentlich wol in acht genommen haben / die Edle Römische Jungfrawen Anatholia vñ Victoria \* beyde Jungfrawen erlitten / ihrer Reichthum vñ Schönheit halber grosse Nachstellung ansehen / sicher leucht / so ihrer zur Ehe begert haben. Aber beyde entschlossen sich mit einander Christo vñ seiner werthen Mutter in ewiger Jungfrawschafft nachzufolgen. Hierzu bereitet die heilige Jungfraw Anatholia

Act. 10.

Hom. 49. in Gen.

Ma. 3.

Cant. 5.

Pierius lib. 1. 5.

Damasc. lib. 2. Fid. cap. 1. 2.

Ambrosius de Institut. Virgin.

Remed. Martyr. C. 1. 2. Decemb.



Mitgepöhl mit solchen Worten: O Victoria, damals als das Erderich öd vnd leer war / sprach G D E zu den Menschen: \* Wachset vnd mehret euch / vnd erfüllet die Erden. Jegunder aber / so die Erd voll / vnd der Sohn Gottes von Himmel herab gestigen ist / schreyet er täglich / Wachset im Glauben / mehret euch in der Liebe / erfüllet den Himmel / dann das Reich der Himmel nahet sich / durch solche vnd andere herrliche wort ist Victoria zu der Jungfrawschaft gesterckt worden / theilet den Werth all ihrer Geierd vnter die Armen / darumb seynd sie bey dem Heydnischen Kenser Decio angeklagt / mit Hinger gegeben / vnd auß der Statt Rom ins Elend verstoßen worden. Anatholia hat den Martirer bestandhaftig aufgestanden den 9. Tag Julij. Victoria aber verurtheilt mit Gebett von der Statt Tibulana einen gewaltigen Drachen bekert mit Worten vnd Wercken vil Volcks zu Christo. Vnd nach dem sie drey Jahr gar eingezogen / vnd heiliglich gelebt / auch vil andere Jungfrawen Christo gewinnen heit / ward sie endlich vom Scharfrichter Valiarcho den 23. tag Christmonat mit einem Schwerdt durch das Herz gestochen / vnd fuhr also von Mund auff zu der himelischen Jungfrawen Schaar / daselbst sie nach laur der Offenbarung Joannis \* dem Lamb Gottes vnd seiner werthen Mutter der ewigen Jungfrawen Maria inn jimmerwährender Freud nachgefolget vnd lob singet.

\* Anno Ch. 253.

\* Apoc. 1.

\* Eusebii in Chronicon S. B. lib. 7. Reuel. cap. 16.

\* Exempel.

\* Ch. Eusebii in Chronicon S. B. lib. 7. Reuel. cap. 16.

Lasset vns ehren die allerseeligste Gebärerin Gottes / mit allein darumb / weil sie vnsern Heyland geboren / sonder auch vmb ihrer vnverfälschten Keuschheit / Würde vnd Heiligkeit willen. Ein sonderbare Ehr vnd Dienstwilligkeit aber werden wir ihr beweisen / wann wir die Jahr / so lang sie auff Erden in wahrer Jungfrawschaft / so wol mit Joseph im Ehlichen / als im ledigen vnd wirtwelichen Stand / hat außgebracht / (nemlich bis in die drey vnd sechzig Jahr) andächtiglich gedachten / vnd täglich oder oft mit dem Rosenkrantz vnser Frawen Cron genant / (welche Cron 63. Aue Maria / 7. Vater vnser vnd einen Glauben in sich schließt) mit Mund vnd Herzen sprechen werden / es gescheh gleich zu Haus / Kirch oder Feld: Dann wie angenehm diese Cron der höchstgeehrten Mutter Gottes / vnd wie ein kräftig Gebett die für alle widerwertige Zustände / das hat man ein denckwürdiges Exempel inn der Chronicon S. Francisci / & dieses Inhalts: Ein Christliche Edle Fraw gewöhnet ihre Kinder täglich / Morgens früh / eh daß sie inn die Schul gangen / zu Haus vor Maria Bildniß mit gebognen Knien / vnd erhobnen Händen vnser lieben Frawen Cron zu sprechen. Nun begab es sich eines Tags / als ihre Kinder inn die Schul gangen / daß eines derselbigen von der Brücken / darüber sie allzeit gehen mußten / hinunter in den tiefen Wasserfluß gefallen: Als solches der Mutter angezeigt worden / eylete sie alsbald zum Wasserfluß / sonder zu der mütterlichen Hülf vnser lieben Frawen / befahle derselbigen ihrer Kinder Heil vnd Wolstand von ganzem Herzen / vnd nach dem sie das Aue Maria außgebetter / da eylete sie ohn Verzug zum Wasserfluß / sahe daselbst vil Leut am Gestade / so ihrem Kind wolten herauß helfen / vermochens aber auff keinerley weis vnd weeg / wie stark sie sich jimmer bemühet haben. Die Mutter aber ist kaum auff die Brücken kommen / vnd ruffet seiner Mutter ganz frisch vnd gesund. Also haben die Leut das Kind von der Gefah herauß gezogen / vnd seiner Mutter auff die Brücken zugeführt / die war sehr froh / vnd masser diese Gnad niemand anders zu / als der Fürbit der werthen Jungfrawen vnd Gottes Mutter Maria. Es bekande auch das Kind öffentlich / es were von jener Frawen in der Gefahr erhalten vnd errettet worden / vor deren Bildniß es täglich am Morgen die Cron zu betten pflegte. Von diser Außsag des frommen Kinds / seynd vil Menschen hernach bewegt wor-

den / auß Andacht vnser lieben Frawen Cron zu sprechen / vnd damit die ewig Jungfraw zu loben vnd zu ehren / den auch wir gottseeliglich hieinnen nachfolgen sollen.

## Die Ander Lehr.

Des Ander so hat man auß heutigem Euangelio zu mercken / warum Maria vnd Joseph sich eben die Ding / so von dem Kindlein gesagt worden / verwundert haben / alda zu wissen / daß solche verwunderung in disen 2wo heiligen Personen vil ein ander Grund hab / als sonst andere Leut sich verwundern vnd einsetzen thün. Aristoteles einer auß den fürnemsten Beweisen / mündet in seiner Metaphysica \* Es komme die Verwunderung her / auß Vnwissenheit / diweil vns die Ursachen dessen / darüber wir vns verwundern / verborgen vnd unbekandt seyn / ic.

Da vor Zeiten die Heydnischen Philosophi den Lauf des Himmels / die Wechselung vnd Abneimung desmonds / der Sonnen vnd anderer Planeten am Firmament wahr genommen / dargu auß gewisser Erfahrung erlernen heren / daß nichts sich selber gebäret / sonder von einem andern her kommen / haben sie sich hoch darüber verwundert / dann sie wußten kein endliche Ursach solcher Veränderung. Kämen doch letztlich durch einigiges Studiren vnd Nachsinnen dahin / es muß etwas sein / danon alle Ding ihren Anfang nehmen / vnd daselbst hab weder Anfang noch End / Solcher gestalt stigen sie war in Gottes Erkandnuß / aber sie ehreten Gott nit / wie sich gebüret / sagen ihm auch keinen Dank / schreibet S. Paulus: \* Sondern sie sind in ihren Gedanken verschwunden / vnd ihr thorechtes Herz ist verfinstert worden / vnd da sie meyneten / sie were weis / sind sie zu Narren worden / ic.

Genesis am 28. Cap. list man / Als Isaac vnd Rebecca ihren Sohn Jacob in ein fremdes Land geschickt / vnd derselb zu Nach am Orth / da er ruhet / ein Leiter gesehen / von der Erden bis an den Himmel / daran die Engeln auff vnd abstigen / auch zu oberst / Gott selber lamen vnd mit ihm reden höret / Da verwundert er sich hoch ob diesem Gesichte / vnd sprach: Warhafftig Gott selber ist an diesem Orth / vnd ich wußt es nicht. Wie schrecklich ist doch dieser Orth / da ist nichts anders / derst dann ein Haus Gottes vnd ein porten des Himmels / ic.

Nach dem Joseph ein Herr vber ganz Egypten gesetzt worden / vnd auß dringender Noth auch seine Brüder zu ihm kommen vmb Berrayd / welchen sie doch nicht erkanden / daß er ihr Bruder wer / da verwunderten sie sich vber alle massen der grossen Fremdlichkeit halber / so er ihnen als fremden unbekandten Hebreern erzeygte / Da sie wußten nicht / was solches bedeynere / bis daß sich ihnen Joseph zu erkennen geben hat / ic.

Da König Saul wider die Philister gestritten / vnd sich vnersehs in dem Lager der Philister ein graufams Genümel / Wörden / Fluchen vnd Todtschlagen zugerugen / da einsetzte vnd verwundert sich auff der andern Seiten bey den Israeliten jederman. Dann sie wußten nicht / (sagt das erste Buch der König \*) daß Jonathan des Königs Saul Sohn mit seinem Speisfiling in der Feind Lager gefallen / vnd durch G D Dres Weystand derselben Ordnung zertrenner hat.

Als König Ezechias tödlich krank worden / aber auß sein Begehren / zu einem gewissen Merckzeichen folgender Gesundheit / der gütige Gott die Sonn am Himmel auff 10. Grad widerumb zurück gezogen hat / daß es gar ein vngewöhnlicher langer Tag gewesen / \* da kam von fern auß Babylonien ein Legation gen Jerusalem / wundern halben zu fragen / was doch solches bedeynt. Dann es war ihnen gar seltsam / daß die Sonn so lang geschitten heit / vnd wußens doch nit / wie vnd warum solches geschehen war / ic.



Da König Nabuchodonosor neben den dreyn Jüng-  
lingen, welche er in Feuer off werffen lassen/ auch den vier-  
ten/ mitten im Feuer wandeln vnd Gott loben sah/ da  
verwundert sich der König (schreibet der H. Prophet Da-  
niel) höchlich darüber/ vnd fraget/ wie doch solches mög  
gesehen/ daß vier Männer ohne Verletzung im Feuer ofen  
vmbspazieren/ so er doch nur dreyn hinein hat werffen  
lassen. Dann er wußt nicht die Ursach/ daß der wahre  
Gott oben im Himmel/ die seintzen/ wann es die Noth er-  
fordert/ in aller Pein vnd Marter lebendig erhalten/ vnd  
durch seine H. Engel trösten vnd stercken fündet/ etc.

Eben diser Prophet Daniel meldet auch vom Kö-  
nig Baltasar/ als derselb vnter der Mählzeit/ an der  
Wand ein unbekandte Hand schreiben sach/ da verfehrt  
sich alsbald sein Angesicht/ steng an zu zittern vñ wunder-  
liche/ melanchoische Gedanken ihnz selber einzubilden/  
ferment ihm die Ursach solches Schreibens verborgen  
war/ bis ihm die Schrift Daniel erkläret hat/ etc.

Als Christus der H. Er dem ungestümmen Meer ge-  
kret/ still vnd ruhig zu seyn/ vñ darauff alles gar still wor-  
den/ da verwundern sich die Menschen (schreibet der H.  
Evangelist Matheus) vñnd sprachen/ was ist das  
für einer/ daß ihm auch die Wind vñnd das Meer  
gehorsamb seynd/ etc. Dann die Ursach dieses wun-  
ders war ihnen vnbeuust/ vñnd haben vñnd die Göttliche  
Allmacht in Christo so wol rat erkandt/ etc.

Auff solche Art vñnd Weis hat sich Joseph vñnd Ma-  
ria vber das Kindlein Jesu mit verwundern können/ Seyre-  
mal vñnd ansehnliche Lehrer/ als Bernardinus Senensis/  
S. Antonius/ Albertus Magnus vñnd Dionysius Nichel-  
\* Von vnsern lieben Frauen lauter bezeugen/ daß von An-  
fang ihrer ersten Heiligung in Mutter Leib/ ihr Sinn vñnd  
Verstand mit solcher Klarheit der Weisheit vñnd Wissen-  
heit von Gott erleuchtet worden. Daß sie alle Creatu-  
ren/ lampf dem Erschaffer/ die Geister/ vñnd alles was zu-  
him oder zulassen/ vollkommenlich verstehen können. So  
ist sie auch ihres Sohns halber/ wer er sey/ vñnd was mit-  
ter Zeit durch ihn geschehen soll/ von dem heiligen Ergen-  
ge Gabriel gungsam vñnd eruchtet worden/ etc.

Deßgleichen auch der fromme Joseph: Dann  
weil er Anfangs vñnd das große Geheimniß Maria  
nicht gewußt/ vñnd darumben bey sich gedacht/ er wolt sein  
Gemahel (weil sie ohn sein Erkandniß schwanger wor-  
den) verlassen/ vñnd heimlich davon ziehen. Da er-  
schien ihm der Engel des H. Erren (schreibet Sanct  
Matheus) im Schlaf/ sprechend/ Joseph du  
Sohn Davids/ fürchte dich nicht/ Mariam dein  
Gemahel zu behalten: Dann daß in ihr gebor-  
ren/ ist von dem heiligen Geist/ sie wird aber ge-  
bären einen Sohn/ vñnd du sollt sein Namen JE-  
sus heissen: Dann er wird sein Volk von ihren  
Sünden heilwertig machen/ etc.

Hierauff hat Joseph ein saten Bericht empfangen/  
was er von dem Christkindlein halten vñnd glauben soll:  
wie er dann auff solche Offenbarung alles Misstrauen  
gegen seiner Gemahel hindan gelegt/ vñnd dieselb vnbe-  
schwert/ ja mit herzlichem Freuden behalten hat.

Ist demnach bey der Verwunderung nichts auf  
Dunkelheit herkommen/ als ob sie die Göttliche Per-  
son des Kindleins/ vñnd sein Verichtung nicht erkandt  
hätten: Sonder sie verwunderet sich nur vber die Wort  
(schreibet Euthimius) welche der alte/ gerechte Priester  
Simeon in ihrer Gegenwart im Tempel von dem Kind-  
lein geredet hat/ etc.

Dann wie auß dem H. Evangelisten Luca abzu-  
nehmen/ so hat sich der Inhalt des H. Evangeliums am  
heiligen Kirchentag zuggetragen/ da nemlich die seeligi-  
ste Mutter das Göttlich Kind/ als ihren erstgebornen  
Sohn nach dem Befehl Moysis\* im Tempel aufge-  
opfert/ vñnd sich nach anderer Kindererzugin Gewohnheit  
reimigen oder fürsegnen lassen. Dann eben damalt begab

Es sich/ daß auch der gerechte Priester Simeon auß An-  
reibung des H. Geists in den Tempel kommen. Der  
Zeit laut also: Vñnd da die Eltern das Kind Jesu  
inn den Tempel brachten/ daß sie für ihn threten/  
wie man pflegt nach dem Befehl/ da nam er ihn  
auff seine Arm vñnd benedeyet Gott/ vñnd sprach:  
H. Er nun laßest du deinen Diener im Frieden sah-  
ren/ wie du gesagt hast. Dann meine Augen ha-  
ben gesehen deinen Heyland/ welchen du bereitet  
hast vor allen Völkern. Ein Licht zu Erleuch-  
tung der Heyden/ vñnd zum Preis deines Volcks  
Israel/ etc. Da nun die werthe Jungfraw vernomen/ dñ  
Simeon ihr heiliges Kindlein ein H. Ern vñnd Heyland  
der Welt nennet/ darzu ein Licht der Heyden von Ewig-  
keit vorbereitet/ auch ein Ehr vñnd Glori des Volcks Is-  
rael preisere/ vnangesehen/ sie diß alles längst zuvor wußt/  
nichts desto weniger hat sie sich mit Joseph (schreibet Ehy-  
sostomus\*) sehr verwundert/ vber die große Werck durch  
Simeonem von dem Kindlein ausgesprochen/ welche  
menschliches Vermögen vñnd Verstand weit vberref-  
sen/ etc.

Es erweckten auch solche Reden in ihrem Hergert  
große Freud vñnd Frolockung/ daß eben sie/ vñnd kein ande-  
re Fray oder Jungfraw/ zu einer Mutter dieses berühm-  
ten Göttlichen Kindleins bewürdiget worden. Dann  
gleich wie ein demütiger/ danckbarer Mensch/ wann ihm  
von einer hohen Person ein sonderbarer Gnad wider-  
fährt: Als off er daran gedent/ oder von seinem Gut-  
thäter reden höret/ sich darüber verwundert/ daß er ihme  
ein solche Gnad vñnd keinem andern ertheilt hat: Ebner-  
massen hat sich auch die Gebärerin G. D. res (welche ein  
Spiegel aller Tugend ist) vor Freuden verwundert/ als  
off sie die große Werck des Sohns G. D. res erzeihen hö-  
ren/ oder in ihr betrachtet hat/ daß eben sie diesen wun-  
derthätigen G. D. res der Menschheit nach geböhren  
hat/ etc.

Vñnd was soll es seltsams oder vñnmügligs seyn/ dñ sich  
jemand vber dñ/ so er glaubt/ vñnd ihme wol beandt ist/ ver-  
wundert. Die Erfahrung bringts mit sich/ wann jemand  
ein wolgestalt kunstreichs Gemäl vor ihm hat/ ob er wol de  
Meister/ dñ solches gemacht/ wol feint/ vñnd kräftiglich glaubt/  
dñ es desselben Hand ist/ dennoch verwundert er sich ob der  
großen Kunst des Malers/ als off ihm das Gemälz für-  
kompt vñnd recht besichtiget/ diß weil alle Menschliche Ge-  
sichter/ vñnd die weit gelegne Landschaften so artlich da-  
rin entworfen seynd. Ebnermassen pflegen sich auch  
die gerechte Seelen vber die Werck Gottes/ so sie wissen  
vñnd glauben zu verwundern/ als off sie die vñnaussprechli-  
che Lieb/ Weisheit/ Barmhertigkeit/ vñnd die vñnergründ-  
liche/ seltsame Ordnung Gottes/ womit vñnd Gottes Sohn  
erlöst hat/ ersehen vñnd zu Herzen führen/ etc.

Wer soll aber mit Joseph vñnd Maria auß den Reden  
des alten Priesters Simeonis nicht zur Verwunderung  
bewegt seyn worden/ seyntemal er so große vñnd lobwürdi-  
ge ding vom Christkindlein aufgeben hat. Dañ was kan auff  
Erden wunderbarer seyn/ dann daß der alt Mann von  
kleinen Kindlein/ welches in der Zeit erst vor 40. Tagen  
geborn/ öffentlich bekennet/ es wer vor allen Völkern/ ja  
von Anbeginn der Welt schon gewesen/ welchen du  
bereitet hast (spricht er) vor allen Völkern: Sol-  
ches erkandt der Prophet Baruch im Geist/ einfaßte sich  
darüber/ sprechend: \* Der ist vnser Gott/ vñnd neben  
ihm soll kein anderer geacht werden. Dieser hat  
allen Weeg der Weisheit erkundt/ vñnd hat sie  
Jacob seinem Diener geben vñnd Israel seinem  
Geliebtem. Nach dem hat er sich auff Erden  
sehen lassen/ vñnd hat bey dem Menschen gewoh-  
net/ etc.

Was gedunckt einem erstes Augenblicks vñngereimter/  
als daß ein alter eyßgrauer Mann ein junges Kind/ das  
man erst von einer ellenden Darenhüttlein in Wintertin  
ein

S. Chrysostomus  
Hom. de oc-  
c. in sa. Domal.

Gleichniß:

Baruch. 3.



eingewickelt daher treget/ für sein Gott vnd Herrn erken-  
nen vnd kundschaft sein Dienner seyn will? O Herr  
(spricht er) nun laß dein Deiner im Frieden sah-  
ren/ 1c.

Solches beherziger der Prophet Habacuc \* vnd  
spricht: \* Herr ich bedachte deine Werck vnd ent-  
setzte mich/ daß du zwischen zweyn Thieren er-  
kandt wirst/ 1c.

Was ist vnglaublicher/ als daß ein Mann voll des  
H. Geists ein Kindlein/ welches anderen Menschen inn  
allen gebärdet ehnlich vnd gleich ist/ seinen Heyland nen-  
nen vnd aufrufen soll? Dann meine Augen (sagt er)  
haben gesehen den Heyland/ 1c. Solches erkantete  
der H. Prophet Isaias im Geist/ vnd spricht mit fröh-  
lichen Muth: \* Ein Kind ist vns geboren/ vnd ein  
Sohn vns gegeben/ vnd sein Nam wird genennet  
werden wunderbar: Rathgeb/ Starck/ Ein Vater  
der künftigen Wlt: Ein Fürst des Friedens/ sein  
Reich wirdt geniehet werden/ vnd sein Frid  
wirdt vniendlich seyn/ 1c.

Was ist vnerhörters vnd seltsamers/ als ein vn-  
mündigs Kindlein/ ein Licht der Heyden nennen/  
welches mit seiner Lehr die vnglaubigen erleucht vnd  
befeht/ so es doch in diser Zeit/ anders nicht redet/ als  
weinend vnd wechellagen? Ein Licht (spricht er) zu erleuch-  
tung der Heyden. Darüber erfrewete sich der Königlich  
Propheet vnd sprach auß Verwunderung: \* Dem  
Gerechten ist auffgangen das Licht in der Fin-  
sternuß/ der Barmherzig/ der Erbarmet vnd  
Gerecht/ 1c.

Fernerem wem soll nit wunderbarlich fürkommen/  
daß der Aduanter Simeon von einer sonderbaren Glori-  
Ehr vnd Preiß des Volck Israel sagt: Vnd zum  
Preiß (spricht er) deines Volcks Israel. So doch  
damal nit vnd neben diser Dpfferung im Tempel nie-  
mand anderer zugegen war/ dann ein armes Kindlein/  
ein arme Mutter/ ein armer Zuchtmutter/ ein armes Dp-  
fer vnd ein alte betagte Wittib Anna/ welche ihnen das  
Gleid zu der Dpfferung geben/ solches betrachtete der H.  
Propheet Malachias vnd spricht auß Verwunderung: \*  
Siehe ich sende meinen Engel/ der wirdt den Weeg  
vor mir her bereiten/ vnd der Herrscher von ihr  
sich/ wirdt bald kommen zu seinem Tempel/ vnd  
der Engel des Bundes/ den ihr begehrt. Siehe er  
kommt/ spricht der Herr Zebaoth. Wer wirdt aber  
den Weeg seiner Zukunfft erdencken? Wer will  
bestehen/ daß man ihn sehe/ 1c.

Große vnerhörte Geheimniß fürwahr hat Simeon  
von dem Kindlein Jesu/ im Tempel geredt/ darüber sich  
Joseph vnd Maria billich verwundert/ vnd zugleich her-  
lich erfrewet haben. Er hat auch solches auß ihm selber  
immermehr sagen noch gedenden können/ wan der H.  
Geist nicht sein Veleitsmann vnd einsprecher gewesen  
wäre. Dann was Gott ist (schreibt S. Paulus: \*)  
Weiß niemand/ als der Geist Gottes/ den der  
Geist durchforschet alles/ auch die Dieffe Got-  
tes/ 1c.

### Die Dritte Lehr.

Conceptus  
von vnser  
Vater/ ande-  
rung.

Im dritten/ so hat man auß heutige Euangelium zu  
mercken/ warum doch wir vns nicht vber die Göt-  
liche Geheimniß verwunderen/ hören wir nichts  
ebnermassen ohn Vnderlaß reden vnd singen die Wort  
des gerechten Priesters Simeonis/ welche Joseph vnd  
Maria angehört/ vnd sich darüber verwundert haben?  
Sehen wir nicht gleicher Gestalt mit innerlichen Augen  
des Glaubens den Sohn Gottes im Krippel liegen? Den  
die Weißheit des Vaters/ stillschweigen? Den  
allerstärksten/ schwach? den allermächtigsten/ demüthig  
vnd verworffen? Den Vnsterblichen/ sterblich? den Vn-  
endlichen/ endlich? den Reichsten/ arm? Den Ewigen/ zeit-

lich/ der die Waldvögeln mit Federn/ vnd die Fel-  
blümlein mit mancherley Farben bekleidet/ inn schlech-  
tindeln eingewickelt? ein Mutter/ die zugleich ein  
Jungfrau? Ja Gott selber in Kindlicher schwachheit  
seyn/ daß nicht vnerhörte denckwürdig Wunderwerck  
so vns diese Weihnächtlich Zeit zu Haus vñ Kirch mit dem  
gemachtem Wiegelein/ Krippel vnd Jesus Kindlein  
fürgebildet werden? Wir glaubens fräftiglich/ also vnd  
nicht anders hat es sich in der Jungfräwlichen Geburt  
zutragen. Es freuet vns die weihnächtliche Zeit/ vnd  
wir hören von den grossen Geheimnissen der Menschwer-  
dung Christi gern redt. Was ist dan die Ursache/ daß vns  
die wunderbare Geburt Jesu Christi/ welche eins d. für-  
nehmsten Geheimniß des seligmachenden Glaubens ist/  
so gar nichts zu Herzen gehet/ auch vnsern Augen so gar  
schlecht vnd gering fürkommet? Kein andere Ursache  
vnserer Vnachsamkeit/ mag fürgewandt werden/ als  
daß wir keinem Ding mit fleiß vnd ernst nachgedencken  
sonder nur alles obenhin vernemen/ 1c.

Es geschicht vns gleich wie einem der jetzt zur kalten  
Winterzeit seine Hand gehend durch ein Feuer/ oder bren-  
nende Glut zeucht/ diser empfindet zwar ein Wärme/ aber  
sie ist ihm für nichts. Dann wegen der Schärffte der  
re/ welche seine Glider ganz vnd gar eingenommen/ ehn-  
lich gleich widerumt freieren/ als bald er seine Hand vom  
Feuer herauß hüt. Eben ein solche gestalt hat es auch mit  
vns in Götliche Dingen/ so lang wir von dem Gnaden-  
reichen Christkindlein reden hören/ so gehet es vns zwar zu  
was zu Herzen/ wir empfinden gleichwol ein wenig An-  
dacht vnd Geistlich Freud in vns/ die manchem gar die  
Züher aufreißt. Diweil wir aber so gählig darnon  
ablassen vnd nit eben so wol nach der Predig als vnder  
der Predig dem Krippel des Herrn nachsinnen: So  
begibt es sich halt/ daß die gefasste Geistliche Freud vnd  
Andacht in vnsern Herzen fluchts widerumt verschwin-  
det. Die wunderliche Geheimniß/ so sich mit dem Göt-  
lichen Kind sampt seiner seligsten Mutter zu Bethlehem  
zutragen/ haben kein nachgedencken in vns volgendes  
auch kein Verwunderung. Dann die schärfste Kälte  
sündlicher Begierden/ zeitlicher Geschäfte vnd Wollust/ wo-  
mit all vnser Glider/ Herz vnd Gemüth/ befaßt vnd  
eingefroren/ erleschen als bald den gutten Geist vnd Für-  
sas in vns/ daß wir die Geheimniß vnserer Erlösung  
weder betrachten/ noch einige rechte Verstandniß dar-  
von haben/ 1c.

Demnach gleich wie einem/ der sich ein zeilang der  
Kälten erwehren will/ von nörhen ist/ daß er sich ein gut  
weil bey dem Feuer oder inn der warmen Stuben auf-  
halte/ biß die Hitz die Kälten auß den Glidern vertreibet.  
Eben also müssen auch wir vns in Betrachtung der Ding/  
so von dem newgebornen Christkindlein gesagt worden/  
ein weit auffhalten: Dann durch solche gutte Gedanken  
vnd Einbildungen/ wirdt die falsche Lieb diser Welt ver-  
trieben/ die Götliche Lieb vnd Andacht in vnsern Herzen  
anzündet/ der schwach Menschlich Verstand/ in den tief-  
sten Geheimnissen des Glaubens erleuchtet/ vnd all vn-  
ser Sinn vnd Gemüth zur geistlichen Freud vnd Ver-  
wunderung auffgemuntert/ die Wort des H. Lehrers  
Prosperi \* vom beschawlichem Leben gehen also: Quid  
hic delectabilis contemplatione diuina? &c. Was ist  
hie auff Erden lustigers/ als die Götlich Be-  
trachtung/ so denen/ die ihr rechtmässig nach-  
gen/ ein vollkommne Süßigkeit der zukünftigen  
Widerlegung eingeußt? Dann das beschawlich  
Leben erfrewet auch hie seine Liebhaber durch  
die Betrachtung der künftigen Güter/ vnd  
welche ihn auß ganzem Gemüth obligen/ diser  
leuchte es mit der Geistlichen Weißheit/ so vil inn  
diesem zeitlichen Leben möglich ist/ 1c.

Solche Kraft vnd Erleuchtung heiliger Betrach-  
tung verstund wol der Königlich Propheet David/ darumb  
betrachte



betrachtet er die Werck Gottes Tag und Nacht. Er lobet die Allmacht des Herrn / und verwundert sich vber alles / was er beschaffen / sprichend: Wunderbarlich / O Herr / seynd deine Werck. Darumb hat mein Seel den selbigen sehr nachgeforscht. / O Herr ich will ansehen deine Himmel und die Werck deiner Hände / den Mond vmb die Stern / welche du befestiget hast / O Herr vnser Gott. Wie wunderbarlich ist dein Nam in aller Welt / 2c.

Vnd von der seligsten Gebärtin Gottes schreibe der Euangelist Lucas: \* Maria aber behielt alle diese Wort / und erweget sie in ihrem Herzen. Das ist so viel geret / alles was die werthe Mutter Gottes von dem Engel / von den Hirten / von den drey weissen Königen / von dem alten Priester Simeone / auch von andern / vber ihr heiligstes Kind reden hören / dasselb schluss sie ernst in ihr Herz: sie betrachtete ohne vnterlass / vnd verglich sein eins mit dem andern / solche Betrachtung bracht ihr vnaussprechliche Freud und Verwunderung vber alle Werck / die Gottes Sohn wegen des menschlichen Heils auff Erden angefangen / vñ noch künftiger Zeit verbringen würde. Die tugelste Jungfrau hat kein Herz eines vergessenen / oder vnbessenen Zuhörers / der vom Schray \* einem zehenden Beschir verglichen wird / das kein Lehr oder Weisheit behalten mag / sonder sie höret vnd behielt alles / was von dem Kindlein gesagt worden: Sie war gleich einem reinem Thierlein / welches das / so es auff der Hand allends hinein schlicher / zu Naches widerumb herausnimmt / vñ von neuem käwet / vnd mit den Zähnen recht gemahlet. Eben also bedacht vnd betrachtete auch die Gebärtin Gottes Maria alles / was sie von ihrem Kindlein reden vñ sagen hörte.

Einmal hat sie zwar das Wort des ewigen Vaters lieblich empfangen / aber vñmals geistlicher weis. Denn Monar hat sie zwar das Wort des ewigen Vaters in ihrem Jungfräulichem Leib lieblich verschlossen / aber seine mündliche Wort vnd Rede behielt sie stete in frischer Gedächtnis / Einmal gebat sie den Sohn Gottes vñ Welt zu guten lieblich / aber seine Wort vñnd Werck betrachtete vñ erweget sie in ihrer Seel vnaussprechlich.

Lasset uns demnach geliebte Zuhörer / der Mutter Gottes hiermit nachschlagen / vñnd alles / so man uns diese Zeit von der Geburt unsers Herrn zu Kirchen fürhelt / in unsern Herzen und Seelen behalten. Darneben auch sein außgestandenes Krippel / Heng / Creutz / Marter / Verachtung vñ Verschmehung / mit seiner vñndlichen Herrlichkeit / Ehr vñ Gerechtigkeit vergleichen. Item / sein vñfältige Arbeiten mit vnserer faumseligkeit / Sein Demut mit vnserer Hoffart / sein Verschmehung alles weltlichen Prachts mit vnserer Ehrgeizigkeit / sein Verachtung zeitlicher Güter mit vnserm Geldgeiz / sein inbrünstige Lieb / mit vnserm Haß vñ Meid / sein Gehorsam mit vnser Widerpennigkeit / sein Creutz vñ Leiden mit vnserm Leibs Wollüsten / vñnd sein freywillige Armut / mit vnserm vñordenliche / vnserfälligen Sorgen nach dem vergänglichem Reichthum / Damit wir auff wenigst auß solcher andächtiger Vergleichnuß vñ Betrachtung in uns selber schamroth vñnd gebessert werden / den dem Propheten Ezechiel \* spricht der Herr: Du Menschensohn zeig dem Haus Israel das Tempel / daß sie sich ihrer Missethat schämen / 2c. Ist nun dem also / daß die Anschung des Tempels Salomons den Juden ein New vñ Schamhaftigkeit einjagen konnten / daß derselb wegen ihrer vñfältigen Missethat verworfen vñ zerstöhret worden / Ach Gott was für ein Nachbedenck soll uns nit machen die angenommene menschliche gestalt vñ Kinds art des höchsten Sohn Gottes / darinnen sich die Göttliche Mayestät vñ vnserer Vbertretung willen so tief gedemüthiget hat? Wie hoch wer es zu erwünschen / daß wir von den zeitlichen Sorgen etwas ablassen / vñnd des Tages nur ein / oder ein halb viertel stündlein die Menschheit Christi oder das armfelig finstere Hütlein zu Bethleem

fürbilden / vñnd uns selber also angedenken / Gott hat in der Krippe auff der New / Jhesuender Erden in dem Pflanzmen vñ linden Federbett / Gott ist eingewickelt in schlechten Windeln / Ich aber bin bekleidet in Samet vñ Seiden / in zarte Leinwand vñ köstliche Tücher / Gott wird verschmecht vñ auß allen Herbergen zu Bethleem verfloßen / Ich aber wohne in meinem Haus vñnd Eigenthumb / bin mit Ehren Empfern vñnd Würdigkeiten wol angesehen / Gottes Sohn ist seiner Mutter vñnd seinem Ernehmer Joseph sterblichen Menschen / gehorsam / Ich aber meinem Gott zu wider vñ vnghehorsam: Gott wird für der Welt Sünden gehengt an das Creutz / dargegen behenget sich in meinen selbst eignen Sünden vñnd Lasten. Ach wehe mir Armen / wie weit vñnd fern bin ich von meinem Gott abgewichen / vñnd wie ein grosse Kluft ist zwischen mir vñnd ihm / O Gott gib deine Gnad / daß ich dermaleins / diesen fern Weg vñnd tieffe Kruften durch ein rechtschaffene Fuß vñ Besserung meines Lebens vberschreiten möge / 2c.

Wann wir solcher gestalt die Werck Gottes zu Herz fassen / sa würden wir nit allein in verwunderung vñ große Andacht gerathen / sonder auch hie vñnd dorten mit dem gnadenreichen Anblick des Göttlichen Christkinds begnadet werden / in massen jener Christlichen Jungfrau widerfahren. Darnon Calarius in seinem Miraculbuch \* diesen Inhalt beschreiben. Ein Christliche Jungfrau bewachret embsig Christ Menschwerdung / vñ trug zu der Kindheit des Herrn große Lieb vñ Andacht. Sie begehrt aber von Gott inbrünstig / daß sie den Herrn Christus sehe / möcht / wie er im dritten Jahr gewesen / vñnd natürlich zu reden angefangen hat. Sie war auch eines solchen vollkommenen Leben vñ Wandels / daß sie sich einer gnädigen Erhörung wol verdrosten mögen. Demnach begab es sich eines Tags / als sie in der Kirchen Mess gehört / vñnd nach vollender Mess jederman davon gangen / da blieb sie allein in der Kirchen im Gebet verharrlich / In solchem Gebet sahe sie bey dem Altar / darauß man Mess gehalten / ein Kind hin vñnd wider gehen / vñnd vermeynte / es were erwan daselbst von seiner Mutter vergessen oder verwarlost worden. Es war aber das Kind so wundersön / vñnd eines solchen lieblichen Antlitz / daß die heilige Jungfrau darußer in große Freud vñnd Wohlgefallen bekommen / Derhalb ruft sie das schöne Kind zu sich / schmeichlet ihm mit den Händen / sprichend: Mein liebes Kind / sag mir / wo ist dein Mutter: Das Kind schwig still / vñnd die Jungfrau gedachte / es künde erwa nach kindlicher Art noch nit reden: Sie frager weiter: Kanst du das Vater vnser betten? Das Kind schwig wie zuvor / vñnd die Jungfrau sprach widerumb / sage mir nach Grift bistu Maria voller Gnad den. Diese Wort sprach das Kind so freudig / so deutlich vñnd klar von Mund auß / daß sich die Jungfrau darußer höchlich verwundert / mit gleicher Freudigkeit hat es die folgenden Wort: Gebenedeyt bistu vñter den Weibern / außgesprochen. Als sie ihm aber vorbetet vñnd gebenedeyt ist die Frucht deines Leibs 2c. Da wagt das Kind / welches warhaftig der Herr Christus einkehrmeister aller Demuth \* vñnd der vollkommene Verächter des eignen Lobs selber war / abermal nit reden / sonder erhob sich in Anschung der Jungfrauen vñnd stige durch die Lüfften den Himmel. Hierauf verstand die heilige Jungfrau / daß sie ihres Gebets erhört worden / vñnd den Heyland der Welt in der Kindheit gesehen hett. Vñnd sager Gott dem Herrn für diese Gnad herrlichen Danck. Was nun gedachte H. Jungfrauen durch einige Betrachtung der gnadenreichen Menschwerdung hie zeitlich ansehen erlanger hat / das geb uns Gott allhie im wahren Glauben / dort aber in jener Welt mit mehrern Freud den ansehen vñ ewiglich zu genießen / durch das Fürbit der werthen Jungfrauen Maria / vñnd

aller lieben Heiligen / Amen.

Luc 16.

Exempl.

Lib. 8. Miracul. cap. 8.

Mat. 11.



# Am Ersten Sontag nach Weihnachten/ Am Ersten Sontag nach Weihnachten/ nächten.

## Die Ander Predig.

Von unser lieben Frauen Segen oder Benedeyung.

Thema Sermonis.

Et Simeon benedixit eis. Luc. 2. Cap.

Vnd Simeon benedeyet sie/ 2c.

### EXORDIUM.

I.  
Conceptus.  
Von man-  
cherley seeg



**M**achtliche in Christo unserm  
Herrn vnd Heyland. Wir ver-  
nehmen auß heutigem Euan-  
gelio/ was massen der gerechte Prie-  
ster Simeon/ Joseph vnd Ma-  
riam G D E E S Mutter ge-  
seegnet vnd gebenedeyet hab. Nun  
ist aber die Frag / Mit was für ei-  
nem Segen die Gebenedeyte ob

allen Weibern von Simeone gebenedeyt vnd verehret  
worden. Dann es befindet sich in H. Schrift vnd Vi-  
del mancherley Segen vnd Benedeyungen.

Erstlich / so ist ein Segen Sanctificationis, der Hei-  
ligmachung/ womit G D E E der H e r r \* anfänglich  
den Sabbath gesegnet vnd gebenedeyet hat. Darumb  
weil er alles / was er erschaffen / zu End gebracht /  
vnd von aller Arbeit geruher hat. Von welchem  
Segen auch S. Paulus schreibt / \* daß nemlich durch  
Gottes Wort ein jegliche Creatur gesegnet vnd geheilt  
gerwerde/ 2c.

2. Fürs Ander/ so ist ein Segen der Erschaffung/ wo-  
mit Gott alles/ was er an Menschen vnd Vieh beschaf-  
fen / mit der Fruchtbarkeit / daß ein jedes seines gleichen  
gebären können/ gesegnet hat. Welche Gnad auch son-  
derlich dem heiligen Patriarchen Abraham widerfahren  
ist / dann zu ihm redet G D E E: \* Ich will dich  
seegen / vnd dir einen grossen Namen machen/  
vnd du solst gesegnet seyn. Ich will dich sehr  
fruchtbar machen/ vnd will dich seegen in Völ-  
cker. Es sollen auch König von dir kommen/  
vnd in deinem Samen werden gesegnet werden  
alle Völcker der Erden / darumb daß du meiner  
Stimme bist gehorsam gewest/ 2c.

3. Drittens / so ist ein Segen Gracia, der Gnaden/  
womit man einem alle zeitliche Wollfarth/ hohe Gaben  
vnd Gnaden von Herren begehret vnd wünschet. In-  
massen die heilige Altväter Isaac vnd Jacob ihren  
Kindern zu End ihres Lebens von G D E E erwünscht vnd  
erbeten haben.

Im Buch der Geschöpf wird angezeigt / \* Nach  
dem Isaac alt war / vnd seine Augen verunkelt / da  
seegnet er seinen Sohn Jacob also: Gott geb dir von  
dem Thaw des Himmels / vnd von der Feiste  
der Erden / Vberflüssigkeit des Getreids vnd  
Weins/ vnd es dienen dir die Völcker / vnd bet-  
ten dich an die Geschlechter. Seye ein Herr dei-  
ner Brüder/ vnd dir biegen sich die Kinder dei-  
ner Mutter. Wer dich maledeyt / der sey ver-  
maledeyt/ vnd wer dich seget/ der werde mit  
Segen erfüllet. Hiernit hat Isaac seinem Sohn  
vier Gnad vnd Wohltharen von Gottes Segen erwün-

schet. Erstlich Reichthumb vnd vberflüssige Güter / so  
da herkommen auß dem feisten Erdboden/ vnd guter In-  
fluenz des Himmels. Darnach daß er vber andere  
Völcker herrschen/ vnd von demselben zum höchsten sol  
bedienet vnd geehrt werden. Zum dritten/ daß er auch  
vnter seinen Brüdern vnd ganzen Geschlecht für einen  
Herrn vnd Vater soll gehalten werden. Zum vier-  
ten soll sein Glori vnd Ehr bey Gott vnd dem Menschen  
also erwachsen vnd zunehmen / daß allen denen / so ihm  
guts gönnen vnd reden würden / wol vnd glücklich er-  
gehen: Welche aber das Widerspil thun vnd farnem-  
men würden / gleichsam verflucht vnd unglücklich seyn  
sollen/ 2c.

Der vierde Segen in heiliger Schrift/ ist ein Lob-  
vnd Preisfied / womit jemand wegen einer namhaften  
That vber andere erhebt vnd gerühmt wird. Inmassen  
der frommen Hausfrawen Jabel \* vnd der manni-  
chen Helden Judith widerfahren. Nach dem Jabel dem  
Sifara einem argen Todfeind der Kinder Israel / das  
Haupt mit einem Nagel auff die Erden geheft/ vnd er-  
würgt hat/ ward sie von der Prophetin Delbora vnd  
dem Kriegsobristen Barac also gelobt: Gebenedeyt  
sey vnter den Weibern Jabel die Hausfraw He-  
ber Cini/ vnd sie werde gesegnet in der Woh-  
nung. Judith aber/ nach dem sie Holoferno das Haupt  
abgeschlagen/ ward von den Priestern der Stadt Bethu-  
lia vnd allem Volk solcher gestalt gelobt vnd gebene-  
deyt: Du Glori Jerusalem / du Freude Israel/  
du Ehr vnsers Volcks/ weil du manlich gehan-  
delt/ vnd dein Herz ist gestärckt worden/ beschal-  
ben daß du Keimigkeit vnd Keuschheit geliebt  
hast/ 2c. Darumb hat auch dich die Hand Got-  
tes gestärckt: deshalb solst du gesegnet seyn in  
Ewigkeit. Vnd alles Volk sprach / das ge-  
scheh/ das gescheh/ 2c.

Zum fünften / wird auch Numeri am 6. Cap. eines  
sonderbaren Segens gedacht / womit die Priester des  
alten Testaments auß G D E E Befehl das ganz Volk  
Israel gleichfalls die Kinder vnd Eltern/ wann sie nach ver-  
richteter Kindbeyt in dem Tempel zur Opfferung kommen/  
auff solche weis benedeyen müssen: Der H E r r seget  
vnd bewahre dich. Der H E r r zeige dir sein An-  
gesicht/ vnd erbarm sich deiner. Der H E r r wende  
dein Angesicht zu dir/ vnd geb dir den Frieden.  
Hiernit ward den Eltern / darumb daß sie ein Erben ihres  
Geschlechts vnd Guts bekommen haben / Glück gewün-  
schet/ auch von G D E E begehrt/ daß ihre Kinder wol geru-  
hen/ vnd daran noch Ehr vnd Freud erleben sollten.  
Solcher gestalt war Hecleana sampt seiner Hausfrawen  
Anna \* vom Priester Heil gesegnet/ da sie ihren erst-  
gebornen Sohn Samuel mit den gewöhnlichen Ga-  
ben in